

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*„Jetzt aber gehe ich zu dem, der mich gesandt hat, und keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du? Vielmehr ist euer Herz von Trauer erfüllt, weil ich euch das gesagt habe. Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; gehe ich aber, so werde ich ihn zu euch senden.“*

*Johannesevangelium 16, 5-7 (Einheitsübersetzung)*

Genau wie Jesus seine Jünger nicht allein lässt, so lässt er auch uns nicht allein. Er schickt seinen Beistand, den Heiligen Geist. Der Beistand schenkt uns Trost und Mut, Kraft und Geborgenheit.

Wenn wir Gott in unser Leben einlassen, so wird es uns ergehen wie den Jüngern. Auch wir werden manchmal „dunkle Nächte“ erfahren.

Wir bekommen dann den Eindruck, dass sich alles in uns verfinstert. Vieles ist farblos geworden, grau in grau, monoton. Was für uns bisher wichtig war und woran wir uns orientiert hatten, wird uns belanglos, bedeutungslos, egal und wir können uns nicht mehr darüber freuen.

Unsere Sinne und Gefühle sind wie eingefroren und beten können wir auch nicht mehr so richtig. Wir wissen selbst nicht mehr, ob wir noch glauben können und ob das, was wir Glauben nennen, noch Glaube ist.

Aber Gott hat sich nicht zurückgezogen. Er ist immer für uns da und er schickt uns seinen Beistand. Und wenn wir am Ende der schweren Nächte durch diese Krisen gegangen sind, wird unser Glaube reifer, tiefer und fester sein. Jede Nacht hat einmal ein Ende, auch wenn sie für uns noch so dunkel und hart ist. Wir müssen sie aushalten. Ähnlich wie wir die Fürsorge Gottes in der Osterzeit erlebt haben:

- Auf Karfreitag folgt Ostern -

Gebet: Lass uns nicht verzagt sein! Sende uns deinen Geist, den Geist des Mutes, der Kraft und der Gelassenheit.

Impuls in Anlehnung an: „Wenn du Gott einlässt in Dein Leben“ von Andreas Pohl.